

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1972)

Artikel: Auf Besuch vor 2000 Jahren
Autor: Fürstenberger, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auf Besuch vor 2000 Jahren

Unter Nachbarn und Freunden gab es schon in ältester Zeit gegenseitige Besuche; man traf sich, diskutierte und plante. Anfänglich waren die Wohnungs- und Hauseinrichtungen recht primitiv, doch im Verlauf der Jahrhunderte zeigte sich auch hier eine starke Veränderung. Bei den Römern spielte das Leben zu Hause eine grosse Rolle; die Räume wurden praktisch und gediegen ausgebaut. Dies zeigt der Besuch in einem Römerhaus. – In den weiten Ausgrabungsgebieten von Augusta Raurica in der Nähe von Basel findet sich neben dem grossen Theater die Kopie eines Römerhauses. Daran schliesst sich das mit wertvollen Fundgegenständen reich versehene Museum an. Sein berühmter Silberschatz ist nur ein kleiner, aber wichtiger Bestandteil. Das auffallendste architektonische Merkmal des Baus fällt uns beim Eintritt sogleich auf: der U-förmige offene Innenhof. Um ihn herum gruppieren sich Küche, Speisezimmer, Schlafzimmer und das Bad mit seinen drei Abteilungen (kaltes, laues, heisses Wasser). Auf der Hauseite gegen die Strasse zu wurden Aspekte anderer bürgerlicher Bauten berücksichtigt. Der Strasse entlang zieht sich, wie Funde ergeben haben,

ein als Trottoir dienender Säulengang, auf den sich ein Krämerladen, ein Gewerberaum und der Hauseingang öffnet. Bei der Rekonstruktion des Hauses, das sich sogar auf echten römischen Mauerzügen erhebt, wurden alle wesentlichen Bauenteile nach Originalen hergestellt, die man im Bereich von Augusta Raurica gefunden hat; so stimmen der Grundriss, die Proportionen der Räume, die Dicke der Mauern, die Türschwellen, die Formen und Ausmasse der Säulen und Ziegel und vieles mehr aufs genaueste. Alles übrige richtet sich nach römischen Vorbildern, zum Teil aus der nächsten Umgebung, aus Vindonissa, aber auch aus weiteren Gegenden des Römischen Reiches, so aus Pompeji und Herculaneum.

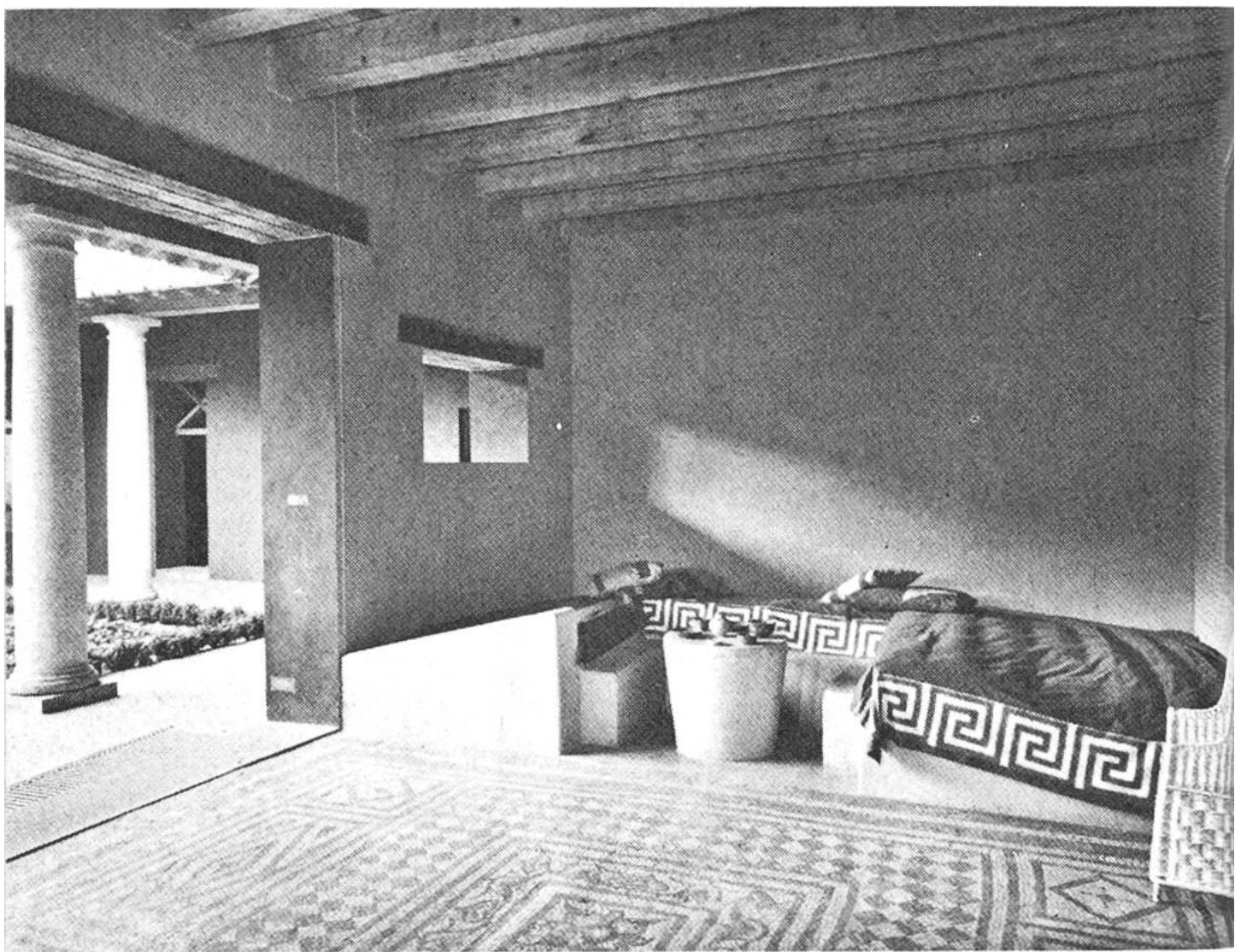
Im Innenhof ist ein Garten mit immergrünen Pflanzen angelegt; an einer Seitenwand bemerken wir eine mit Kalksteinen eingefasste Nische. Es ist das kleine Hausheiligtum, in dem die Statuetten der Hausgötter, die die Familien beschützen, vor dem Bild einer Schlange, dem Symbol der Erdkräfte, aufgestellt sind. Geheiligter Mittelpunkt des römischen Hauses ist der Herd, der meist mit Holzkohle geheizt wird.



Mit Säulen eingefasster Innenhof (Peristyl) des Römerhauses; auf ihn öffnen sich alle Zimmer.

Ein Kamin ist nicht vorhanden, der Rauch sucht seinen Ausweg durch Fenster und Luken. Als Kochgeschirr dienen Töpfe aus Ton, die in die Glut gestellt werden, Kessel und originelle Eierpfännchen. Das weitere Kücheninventar besteht aus Tellern, Tassen, Schüsseln, Löffeln und Kellen, sie alle haben sich in der Form über Jahrhunderte erhalten. Im Backofen liegen Brote, deren

Teig aus Weizen- und Gerstenmehl besteht und mit Hirse vermischt wurde. Die Mühlsteine aus Lava und Sandstein liefern das nicht sehr feine Mehl für Sklavenbrot und den beliebten Weizenbrei. Die Ausstattung des Wohn- und Esszimmers weist auf die Sitte der adeligen Römer hin, sich beim Essen auf ein Sofa zu legen, während sich der einfache Bürger aufrecht zu Tisch setzt.

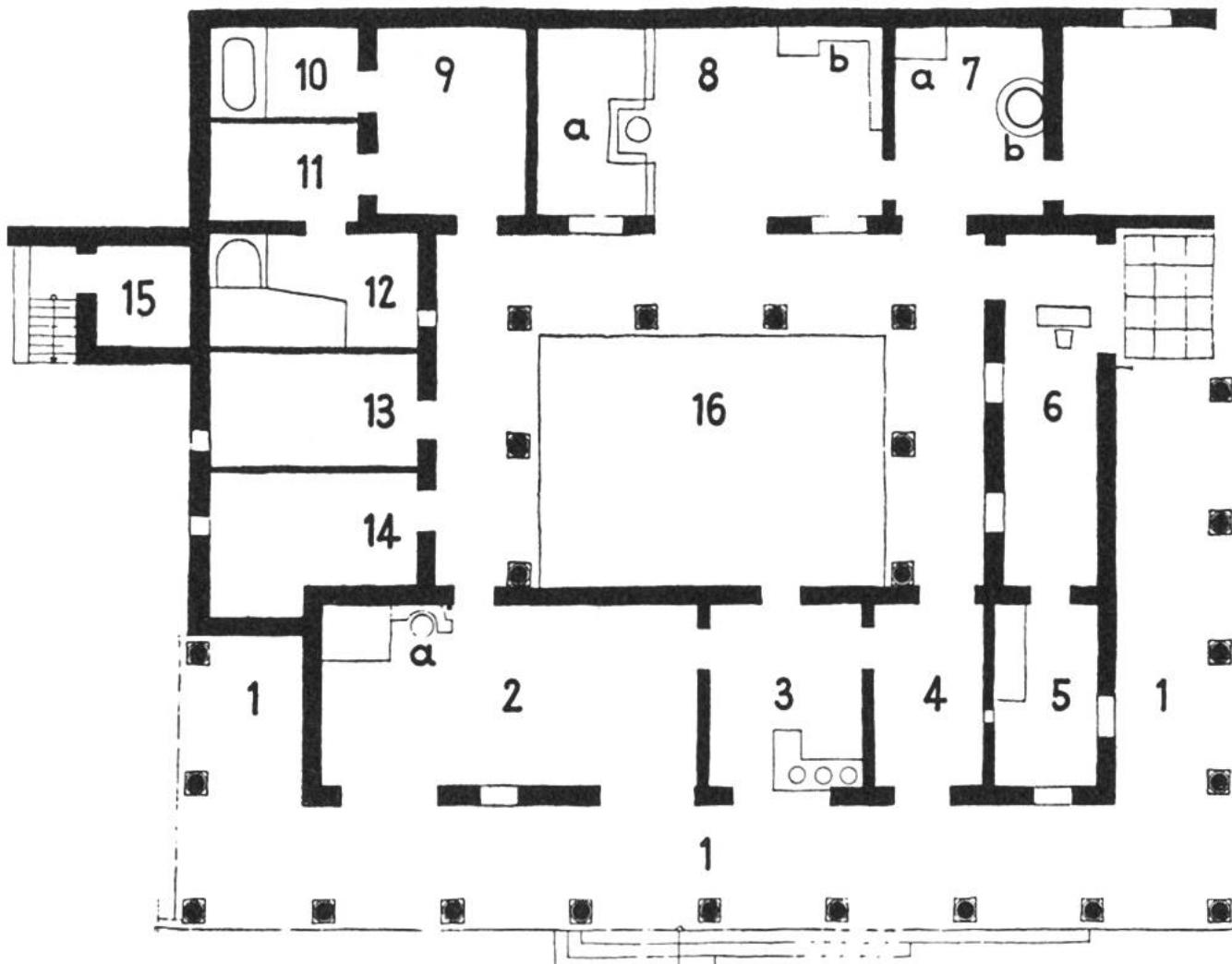


Römerhaus: Sommerwohn- und Esszimmer mit dem dreiteiligen Sofa, dem Triclinium, auf das sich die vornehmen Römer beim Essen legten.

Sklaven tragen fortwährend Speisen auf, darunter sogar Austern, sie werden auf Tellern und Schalen serviert. Zum Reinigen der Hände stehen Schalen und Wasser bereit, denn gegessen wird meist mit den Fingern. Knochen und andere Abfälle gelangen für den Haushund auf den Steinboden.

Als Wärmequelle dient im Winter die Warmluft- oder Hypokaust-

heizung, die Böden, Wände und Decken angenehm warm hält. Grosse Bedeutung kommt dem Bade zu, das in jedem besseren Haus zu finden ist. Selbstverständlich werden auch die grossen öffentlichen Bäder und Thermen gerne aufgesucht. Die Badeanlage zu Hause ist grosszügig ausgebaut. Nach dem Ankleideraum gelangt der Badegast in einen warmen Raum, der auf das



heisse Bad im nächsten Gemach vorbereitet. Bevor dann das Bassin mit dem kalten Wasser aufgesucht wird, kühlt sich der Körper im Zwischengemach langsam ab. Nach dem Bad legt man sich im Schlafzimmer kurze Zeit zur Ruhe; Bett, Truhe, Tisch und Sessel bilden das einfache Mobiliar. In den Räumen seines Hauses fühlt sich der Römer wohl, hier wickelt sich ein an Besuchen abwechslungsreiches Leben ab, man hat Zeit für sich und für andere.

Markus Fürstenberger

- 1 Strassenlaube
- 2 Gewerbehalle und Werkstatt
- 3 Kaufladen
- 4 Eingang zum Wohnhaus
- 5 Abwart
- 6 Kasse
- 7 Küche
- 8 Esszimmer mit Triclinium (8a)
- 9 Auskleideraum
- 10 Kaltes Bad
- 11 Laues Bad
- 12 Heisses Bad
- 13/14 Schlafzimmer
- 15 Heizraum
- 16 Hof und Garten